



Weiterbildung

18. MAI 2015

Mentoring

Entwicklungen in Firmen begleiten



Ju-Jitsu

Der kämpfende Sekundarlehrer



Skizzen

Visualisierte Auftritte wirken nachhaltig



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Care-Teams sind da, wo Erste Hilfe nötig ist

Ob Flugzeugabsturz, Erdbeben oder Gewaltverbrechen – wer unvermittelt und direkt mit dem Tod konfrontiert wird, braucht oft psychologische Nothilfe. Professionelle Unterstützung bieten dabei sogenannte Care-Teams. Spezialisten

aus verschiedenen Fachgebieten stehen den Betroffenen und Angehörigen in einer ersten Phase bei. Das können – je nach Situation – Psychologen, Notfallseelsorger oder zum Beispiel auch Dolmetscher sein.

Online-Marketing – Nun beginnt der Werbefranken auch im Netz zu rollen



Noch hat die klassische Printwerbung nicht ausgedient, auf dem Vormarsch aber sind seit einiger Zeit Onlineanzeigen. FOTOLIA

Herr und Frau Schweizer verbringen viel Zeit im Internet – und werden dort immer häufiger mit Werbung konfrontiert. Klar ist, dass die Printwerbung einen zunehmend schwierigen Stand hat, aber immer noch führend ist. Ebenso klar ist auch, dass Werbung online oder dann auf mobilen Geräten das Mo-

dell der Zukunft ist. Oder in Zahlen ausgedrückt: Bis 2016 erwarten Experten, dass weltweit 40 Prozent und mehr in Onlinewerbung investiert wird. Ein bisschen weniger euphorisch sind die hiesigen Marktforscher, die – zumindest in unserem Land – eine nicht ganz so rasante Entwicklung sehen, denn ge-

mäss einer Umfrage der Marktforscher von Innofact beurteilten 2013 erst etwa 40 Prozent der Schweizer das Internet als «sympathischen» Werbeträger. Und Firmen sind immer noch daran abzuklären und abzuwägen, wie viel ihnen die Investition in Onlinewerbung tatsächlich bringt.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

8. Kongress in Luzern

Gemeinsam statt einsam – der sommerliche Weiterbildungskongress widmet sich dem Thema des kooperativen Lehrens und Lernens in der Erwachsenen- und Berufsbildung mit thematischen Schwerpunkten, welche auf die drei Kongresstage verteilt sind. www.phlu.ch/weiterbildung/wbk

Fit in Informatik

20 Millionen Franken in zehn Jahren – das hat die Hasler Stiftung in den letzten Jahren in die Informatik investiert – mit dem Ziel, echte Informatik an die Schule zu bringen. www.haslerstiftung.ch

Markenkongress 2015

Führungskräfte treffen sich am 18. Juni 2015 in Zürich, wenn Schweizer Erfolgsbrands zum Thema gemacht werden. In acht Fachforen gewähren Firmen Einblicke in ihr aktuelles Wirken. Zudem wird der «Werber des Jahres» gekürt – und auch der «Swiss Academy of Marketing Science Award» verliehen. www.marken-kongress.ch

Berufswahlhilfe

Um die richtige Berufswahl zu treffen, sollte man die Anforderungen der einzelnen Berufe kennen. Die neue Website «Anforderungsprofile» des Gewerbeverbands und der EDK dient als Orientierungshilfe für Lehrstellensuchende sowie Lehrlingsausbildner, denn 190 Berufe sind systematisch dargestellt. www.anforderungsprofile.ch



Tägliche Bewegung hilft im Job

Unternehmen brauchen gesunde Mitarbeitende – und diese brauchen vor allem Bewegung, damit sie die heute überall geforderten Höchstleistungen abrufen können. fit im job bietet hier konkrete Hilfe: Professionelle Fitness-Checks, Bewegungsseminare mit praxistauglichen Tipps und nützliche Onlinetools dienen dazu, die Mitarbeitergesundheit nicht nur vorübergehend, sondern nachhaltig und dauerhaft zu verbessern. www.fitimjob.ch

Der legendäre Chef

Allerweltchefs mit Boss-Anzug, Van-Laack-Hemd und Rolex gibt es genug. Möchten Sie nicht lieber eine Art von Chef sein, die Sie selbst bewundern?



Outfit und Charisma machen den Vorgesetzten zum speziellen Chef. FOTOLIA

Dann ist der Ratgeber «Der Chef, den ich nie vergessen werde» genau das Richtige für Sie. Führungsexperte Alexander Groth liefert in seinem neuesten Buch die Grundlagen für das, was er werte- und stärkenorientierte Führung nennt. Er fasst die gängige Leadership-Best-Practice zusammen, bringt darüber hinaus aber auch den Aspekt der Persönlichkeit ins Spiel. Alexander Groths Fazit: Auf Leadership-Seminaren erlernen Sie vielleicht die theoretischen Seiten von Führung, eignen sich bestimmte Werkzeuge an – doch erst Charakter und menschliche Reife machen Sie zu einem Chef, den man – im positiven Sinne – nie vergisst. Probieren Sie es doch zum Beispiel einmal mit einem grundsätzlichen Vertrauensvorschuss für Ihre Mitarbeitenden: Vergeben Sie gedanklich Punkte von 1 bis 10 an die Mitglieder Ihres Teams, jeweils für Ihr Vertrauen in die Integrität der Person und Ihr Zutrauen in ihre Leistungsstärke. Gehen Sie dann mit jedem so um, als hätte er 3 Punkte mehr in beiden Kategorien. Ihre Mitarbeitenden werden in der Regel versuchen, Ihrer guten Meinung gerecht zu werden.

Dank eines flotten Stils, anschaulicher Beispiele und nicht zuletzt mit seinen amüsanten Cartoons ist Alexander Groths Buch höchst abwechslungsreich. Die vielen praktischen Tipps, Handlungsempfehlungen und Checklisten laden zur sofortigen Umsetzung im eigenen Team ein. getAbstract empfiehlt dieses Buch daher allen Führungskräften, Personalentwicklern und Coaches.

Alexander Groth: Der Chef, den ich nie vergessen werde, Campus 2014, Rating 8 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

 **getabstract**
compressed knowledge

«Mitgef

Katastrophen, Unfälle und Gewalt verletzen die Menschen auch seelisch. Da ist Nothilfe von gut ausgebildeten Rettern gefragt.

Auge in Auge mit dem Tod zu stehen, belastet jeden Menschen schwer. Vor allem, wenn der Tod unerwartet und in Form eines gewaltsamen Ereignisses kommt. Die materiellen Schäden durch Flugzeugabstürze, Carunfälle oder Gewaltverbrechen wiegen leicht – verglichen mit den immensen seelischen Verletzungen, die sie verursachen. Wer überlebt



Menschen in Not – hier in Nepal – brauchen

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

«ühl ja, Mitleid geht zu weit»

oder einen lieben Menschen verliert, braucht psychologische Nothilfe.

Professionell geleistet wird diese Hilfe von Care-Teams. Ein solches Team besteht aus sogenannten Caregivers sowie Spezialisten aus verschiedenen Fachrichtungen. Dazu gehören etwa Psychologen, Notfallseelsorger oder Dolmetscher. Beim Caregiver können sich die belasteten Menschen aussprechen. Die Caregiver oder Psychologen schätzen dann auch ab, ob jemand weiterführende

Fachhilfe benötigt. «Mitgefühl ist für einen Caregiver in Ordnung, Mitleid geht zu weit», sagt Franz Bucher. «Wer mitleidet, verliert die nötige Distanz und kann nicht mehr helfen.» Franz Bucher spricht aus Erfahrung. Er leitete das Care-Team der Swissair, als 1998 vor der kanadischen Küste Flug 111 in den Atlantik stürzte. Dabei verloren alle 215 Passagiere und 14 Besatzungsmitglieder das Leben. «Diese menschliche Tragödie ging mir sehr nahe», sagt Franz Bucher. «Genauso nahe

wie alle Carunfälle und Tötungsdelikte, bei denen ich seither im Einsatz stand.» Aus allen diesen Ereignissen hat Franz Bucher aber auch gelernt. Seine Erfahrungen und sein Wissen gibt er heute weiter: als Leiter von CareLink. Die Stiftung mit Sitz in Kloten stellt bei Bedarf nicht nur Care-Teams zur Verfügung; sie bietet auch einen Lehrgang für angehende Caregivers. Er umfasst Grund- und Weiterbildungskurse, die Teilnahme an Übungen und Einsätzen sowie eine Prüfung.

Knapp 20 Caregivers bildet CareLink pro Jahr aus. Die Nachfrage steigt – nicht zuletzt als Folge von Tragödien wie jüngst der Absturz der Germanwings-Maschine. In der Ausbildung von Personal für Care-Teams engagieren sich aber vor allem auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, die Kirchen und die Kantone. Diese haben eigene Care-Teams; sie sind meist integriert in die kantonalen Zivilschutzorganisationen. Im Kanton Luzern zum Beispiel zählt die Care-Organisation

«Wer mitleidet, verliert die nötige Distanz und kann nicht mehr helfen.»

Franz Bucher
ehemaliger Leiter Care-Team der Swissair



rund 40 Angehörige. Die Einsätze – vom Verkehrsunfall bis hin zum Raubüberfall – folgen sich im Wochentakt. «Tendenz leicht steigend», weiss Thomas Seitz. Er leitet die Care-Organisation Zentralschweiz. Wer sich dort einsetzen möchte, kann sein Interesse via Meldeformular mitteilen. Ein Auswahlverfahren zeigt danach, ob der Bewerber oder die Bewerberin psychisch und physisch genug fit ist, um einem fremden Menschen in einem Notfall wirkungsvoll beizustehen.

CHRISTIAN MATTLI
www.careteams.20min.ch
www.carelink.ch
www.notfallseelsorge.ch

Caregivers, Peers und Experten

Umfassende Ausbildung in der psychologischen Nothilfe bietet das Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Nebst Kursen für psychologische Nothelfer im Zivilschutz und in der Armee bietet das Bundesamt auch Kurse für Caregivers aus anderen Institutionen sowie Kurse für Peers und Experten. Peers sind in psychologischer Nothilfe ausgebildete Angehörige der Einsatzkräfte, die ihre Kollegen in belastenden Situationen unterstützen. Experten sind Fachpersonen mit einer Zusatzqualifikation in Notfallpsychologie, die Caregivers und Peers fachlich unterstützen. Die Kurse dauern in der Regel zwei bis drei Tage. www.bevoelkerungsschutz.ch

20 Sekunden

Lohnbuch 2015

Löhne kompakt: Das Lohnbuch gibt einen umfassenden Überblick zu orts-, berufs- und branchenüblichen Löhnen sowie Mindestlöhnen in der Schweiz. Ausgaben gibt es als Web-Applikation für den PC, Android-Tablets oder iPads. www.awa.zh.ch/internet/volkswirtschaftsdi-rektion/awa/de/home.html

250 000 Studis

Fast eine Viertelmillion Studierende zählt die Schweiz aktuell, wobei fast zwei Drittel der Studis an einer universitären Hochschule (UH) eingeschrieben sind. 30 Prozent besuchen eine Fachhochschule, währenddem knapp 10 Prozent an einer Pädagogischen Hochschule eingeschrieben sind. www.bfs.admin.ch

Kultur in Peccia



Von Mai bis Oktober 2015 sind in den Winkeln und Gässchen des Tessiner Bergdorfes wieder neue Skulpturen in Marmor, Stein, Holz, Metall, Zement, Keramik, Papier und sogar Bilder in Asphaltlack zu entdecken. Und natürlich ist auch das Aus- und Weiterbildungsprogramm dieses Sommers reich befrachtet. www.bildhauerschule.ch/de/kurse/kurskalender



nicht nur materielle Hilfe, sondern psychologischen Beistand. AP PHOTO/WALLY SANTANA

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Wirkungsvoll begleiten

Coachen wie ein Profi – und erst noch mit eidgenössischem Fachausweis*. Peter Bürki vom Coachingzentrum Olten erklärt, um was es geht.

Peter Bürki, was macht ein Betrieblicher Mentor im Alltag?

Betriebliche Mentoren mit eidgenössischem Fachausweis begleiten in Organisationen, in denen sie angestellt sind, Einzelpersonen in deren Arbeits- und Berufsumfeld bei Lern-, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen.

Wo liegen die Unterschiede bezüglich Mentoring und Coaching denn ganz genau?

Ein Betrieblicher Mentor kann, je nach Ausgestaltung seiner Tätigkeit, verschiedene

Rollen einnehmen:
Als Coach be-

arbeitet er Fragestellungen, bei welchen der Coachee den Inhalt und die Ziele vorgibt. Als Coach führt er den Prozess. Als Mentor bringt er Expertenwissen ein und kann mögliche Ratschläge geben – oder als Vermittler auftreten.

Wann braucht eine Firma einen Betrieblichen Mentor?

Diesen braucht es, wenn es nicht primär um eine Problemanalyse geht, sondern um die Förderung von Fähigkeiten und Handlungskompetenzen. Konkret: Ich möchte zum Beispiel die Kommunikation im Team verbessern. Oder mein eigenes Führungsverhalten verändern. Oder auch

persönliche Themen ansprechen, wie die Unsicherheit über das eigene Verhalten oder an-

stehende, einschneidende berufliche Veränderungen.

Welche Vorteile bringt mir dieser neue Fachausweis?

Ganz klar wird für mehr Transparenz gesorgt, denn der Wildwuchs bei Ausbildungen bezüglich Coaching und Beratung wird gestoppt. Zudem entspricht die professionelle Qualifizierung von Begleitkompetenzen ganz klar einem Bedürfnis des Arbeitsmarkts. Ein Berufsbild, das in der heutigen Berufswelt zukunftsweisend sein wird.

GABRIEL AESCHBACHER
www.coach.20min.ch
www.coachingzentrum.ch

*Betrieblicher Mentor/-in mit eidg. FA / CAS Coaching



Neue Ausbildung: Betriebliche Mentoren mit eidgenössischem Fachausweis sind gefragte Arbeitskräfte. ZVG

Priester werden

Neuer Studiengang: Vom Schreibtisch auf die Kanzel: Weil der reformierten Kirche ab 2020 bis zu 50 Pfarrer jährlich fehlen werden, kann ab diesem Herbst ein Studium starten, wer mit einem Quereinstieg liebäugelt. Das Studium dauert vier Jahre, wobei hier ein Praktikum von einem Jahr bereits eingerechnet ist. Zugehört ist, wer mindestens 30 und maximal 50 Jahre alt ist, bereits einen Master in der Tasche hat und über fünf Jahre Berufserfahrung verfügt. Das Studium kann wahlweise in Zürich oder Basel in Angriff genommen werden.

www.theologiestudium.ch/quest/

Diverse Aktivitäten am Lernfestival

Das Lernfestival 2015 vom 18. und 19. September ist mehr als nur eine 24-Stunden-Plattform für lebenslanges Lernen, denn in der ganzen Schweiz werden Hunderte Veranstaltungen rund ums Lernen angeboten, wobei alle kostenlos sind.

Die Kampagne hat zum Hauptziel, Menschen jeden Alters und jeder Herkunft zum Lernen zu animieren. Die Basis des Lernfestivals sind starke Netzwerke und engagierte Menschen. www.alice.ch/de/lernfestival/



FOTOLIA

Weiterbildungsagenda

Informationsanlass zum Weiterbildungsprogramm

Wir präsentieren unsere Weiterbildungs-master (MAS/EMBA), Zertifikats- und Diplomelehrgänge (CAS/DAS).
Datum: 27.5.2015, Dauer: 17.00 bis ca. 20.00 Uhr
Ort: FHS St. Gallen
Infos: FHS St. Gallen, Weiterbildungszentrum, Rosenbergstrasse 59, www.fhsg.ch/infoanlass, Tel. +41 71 226 12 50



Intensiv Sommer-/Ferienkurse im Juni/Juli/August

In den Sprachen Deutsch/Englisch/Französisch/Italienisch und Spanisch auf allen Kursstufen.
Datum: 1.6.2015, Dauer: 4 bis 12 Wochen,
Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60



Kaderkurs, Verkauf, Marketing, Personal & MarKom

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomelehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.
Datum: 17.8.2015, Dauer: 1 bis 2 Semester,
Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89



Bildungs-Flash

Gesucht werden...

Persönlichkeiten, die Neues lernen wollen und bereit sind, sich davon beflügeln zu lassen. Sie stehen als Fach- oder Führungsperson mitten im Berufsleben? Und haben Lust, sich weiterzuentwickeln? Dann lassen Sie sich von unserem vielfältigen Bildungsportfolio inspirieren. Mit unserem Weiterbildungsprogramm sprechen wir Fach- und Führungspersönlichkeiten aus unterschiedlichen Branchen, aus der Wirtschaft, der Technik, dem Gesundheits- und Sozialwesen an. Alle Studiengänge zeichnen sich durch einen hohen Praxisbezug aus.
Info: www.fhsg.ch/weiterbildung



Kompetenzzentrum Logistik und Maschinenbau

Als Kompetenzzentrum Logistik und Maschinenbau bietet Ihnen das Bildungszentrum Dietikon BZD alles unter einem Dach, was für Ihre persönliche Karriere wichtig ist. Die Ausbildung zum eidgenössisch anerkannten Logistik-Techniker/in HF bietet die Chance, in diesem Wachstumsmarkt an vorderster Stelle mitzuwirken. Die vielseitige und umfassende Ausbildung macht Logistik-Techniker/innen zu begehrten Fachpersonen.
Info: www.bzd.ch/weiterbildung



Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

QR-Code scannen und sofort weitere Details erfahren. Auf dem Smartphone erhalten Sie Zusatzangaben zu obigen Weiterbildungsangeboten sowie Kontaktinformationen und weiterführende Links. Zudem finden Sie viele weitere Kurse, Seminare, Lehrgänge und Nachdiplomstudien.



Einen kostenlosen QR-Code-Reader für Ihr Smartphone finden Sie im entsprechenden App-Store.

weiterbilden... weiterkommen!
www.seminare.ch



Service powered by

www.weiterbildung.20min.ch

swissbanking sorgt vor

Die Bankenbranche befindet sich derzeit in einem rasanten Umbruch. Entsprechend bleibt die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) am Ball und sorgt mit transparenter Kommunikation dafür, dass die vielfältigen Möglichkeiten einer Bankkarriere aufgezeigt werden. Beginnend bei Informationen über die kaufmännische Grundbildung, wird der Weiterbildung ein breites Feld eingeräumt – und auch das lebenslange Lernen wird eingehend beleuchtet. Für alle Bereiche gilt: Die Gefässe werden methodisch-didaktisch auf dem neuesten Stand gehalten. [swissbanking-future.ch](http://www.swissbanking-future.ch)

Studis müssen blechen

Zur Kasse gebeten wird im Kanton Bern, wer zu lange studiert: Ab September muss mehr bezahlen, wer länger als 13 Semester an der Universität studiert. Der Ansatz liegt dann bei 1500 Franken, wobei sich dieser mit jedem zusätzlichen Semester verdoppelt. Bei Beginn des Masterstudiums startet die Zählung dann wieder bei Null. Mit einem blauen Auge und ohne höhere Gebühren kommt davon, wer Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung oder Krankheit als Gründe nennen kann. Und wer sein Studium fristgerecht abschliesst, zahlt weiterhin 750 Franken pro Semester. www.zib.unibe.ch/content



Weiterbildung für Praktikerinnen und Praktiker bietet zum Beispiel auch die Universität Bern an. FOTOLIA

Die Universität als geschätzte Partnerin für die Weiterbildung

Neben der Universität St. Gallen sind auch die Universitäten Bern, Zürich und Lausanne sehr in der Weiterbildung engagiert. Sie haben ihre Türen auch für Praktikerinnen und Praktiker geöffnet. Es braucht also nicht zwingend eine Matura, um einen CAS zu absolvieren oder einen universitären EMBA zu erlangen. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr

positiv, weil die Praktikerinnen und Praktiker mit ihrem Engagement die Lehrgänge bereichern. Man hört oft, dass die Fachhochschulen praxisnah seien. Die Universitäten haben in der Zwischenzeit allerdings auch dazugelernt: Sie vermitteln die Praxis auf der Grundlage einer soliden Theorie. Heute kann jeder Mann und jede Frau an der Universität

lehren. Allerdings sind fachliche Korrektheit und Lehrbegabung eine Voraussetzung. Letztlich sind es die Lehrkräfte, die Praxisnähe schaffen. Bei der Fülle von Diplomen und Zertifikaten ist es zentral, wer für die Qualität des Abschlusses garantiert. Da sind die Universitäten zweifellos optimal positioniert. www.imu.unibe.ch

MAZ-Angebot: Kompaktkurse Social Media und Online



In vielen Kommunikationsberufen gehören heute Kompetenzen im Umgang mit Onlinemedien zu den Schlüsselqualifikationen. Wer den Einstieg in die Onlinewelt sucht oder Social Media und Community Management für sein Unternehmen weiterentwickeln möchte, ist beim MAZ am richtigen Ort. Ebenso angesprochen wird, wer für Website und das Content Marketing verantwortlich ist. Das MAZ bietet mit den 12-tägigen Kompaktkursen Social-Media-Redaktor und Onlineredaktor zwei praxisnahe Weiterbildungen an, mit denen die Kompetenzen in der Onlinekommunikation in kleinen Klassen und unter fachkundiger Begleitung gefördert werden können. www.maz.ch

Weiterbildungsagenda

Noch keine Lehrstelle – was nun?

Tageshandelsschule (KV), Informatiklehre oder 10. Schuljahr bei der Bénédict. Die Alternative zur Berufslehre.
Datum: 17.8.2015, Dauer: 6 bis 8 Semester, Ort: ZH/LU/SG
Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60



Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik

Karriere in Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektronik, Engineering – Mechatronik – Höhere Fachschule.
Datum: 15.2.2016, Dauer: 6 Semester, Ort: Dietikon
Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60



Dipl. Techniker(in) HF Logistik

Gestalten Sie Ihre Zukunft mit einer innovativen Ausbildung. Praxis- und kompetenzorientiert / jetzt Chancen für Sie.
Datum: 15.2.2016, Dauer: 6 Semester, Ort: Dietikon
Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60

Bildungs-Flash

Kompetenzzentrum Intercultural Management

An der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden haben Sie die Möglichkeit, sich in interkultureller Kommunikation und Kompetenz weiterzubilden und parallel die Einmaligkeit einer der bekanntesten Feriendestinationen zu erleben. Vertiefen Sie interkulturelles Management in 1- oder 2-Tagesseminaren zu einem spezifischen Land Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie die 6 Präsenzmodule (à jeweils 4 Tage), welche zum Abschluss «dipl. Intercultural Manager/-in HFT GR» führen.

Info: www.hftgr.ch
(Weiterbildung Tourismus)



NEU – Bildungs-Flash, die effektive Werbeform

Kurz und knackig, das ist die Art von Informationen, welche von den Leserinnen und Lesern auch wirklich wahrgenommen werden. Neu bieten wir mit dem Bildungs-Flash genau diese Möglichkeit. Seien es neue Kurse, Informationen über einen Lehrgang oder auch eine kurze Vorstellung Ihres Weiterbildungsinstitutes, den Inhalt bestimmen Sie. Gerne orientieren wir Sie persönlich über diese attraktive Möglichkeit der Kundeninformation.



Service powered by

Infos und Buchung: Webtech AG,
Telefon 041 874 30 30,
www.seminare.ch, info@seminare.ch



www.weiterbildung.20min.ch

ZH/b

Zürich: Messe für Jungunternehmer

Anfang Juli steigt in Zürich die grösste nationale Messe für Jungunternehmer. Es ist eine tolle Bühne, wo sich Start-ups, Dienstleister, Behörden, Startup-Förderer, Hochschulen, Investoren und Medien unter einem Dach einfinden. Doch die Startupfair ist mehr als nur eine Messe, denn im Vorfeld können Experten für Einzelgespräche oder Gruppen-Workshops gebucht werden. Fachre-

ferate und Showcases umrahmen den wichtigsten Event des Tages: Das Finale des Start-up-Battle 2015. Zehn Start-ups, die sich in einem Qualifikationsverfahren für das Finale qualifiziert haben, präsentieren einer fachkompetenten Jury ihre Geschäftsidee. Drei von ihnen kommen ins Finale, wobei der Gewinner ein Jahr lang kostenlos Arbeitsplätze erhält.

www.startupfair.ch

Online-Marketing steht vor dem definitiven Durchbruch

Wer heute für Werbung bezahlt, tut dies zunehmend auf viel besuchten Onlineportalen.

Klickt man auf die Websites der grossen Schweizer Tageszeitungen, wird man oft und zum Teil unübersehbar mit Werbung konfrontiert. Was früher den Printmedien vorbehalten war, hat sich heute zunehmend auf Onlinekanäle verlagert. Dies bestätigt zum Beispiel auch Natascha In-Albon, Leiterin Marketing & Kommunikation, bei der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS). «In den vergangenen zwei Jahren wurde das Onlinebudget stetig erhöht, weil wir als E-Hochschule davon ausgehen, dass unsere Zielgruppe digital affin ist.» Trotzdem würde nach wie vor ungefähr die Hälfte für Inserate in Printmedien ausgegeben, sagt In-Albon. Dass die klassische Werbung künftig ihre Berechtigung ebenso haben wird, glaubt auch Beat Mühlemann, Direktor SAWI Schweiz (Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Verkauf). Das SAWI berücksichtigt in seinen



Online-Marketing: Social Media und Internet haben die Werbewelt von heute massiv verändert. ISTOCKPHOTO.COM

Hauptlehrgängen die Aspekte digitale Medien sowie Kommunikation und gewichte diese entsprechend hoch, sagt

Mühlemann, welcher der Online-Werbung weiteres Wachstum in Aussicht stellt. Und was sagt der Unternehmer? Beat Wullschleger (CEO Schmidlin Stahlbadewannen) setzt ebenfalls auf Online- und Printkanäle, sieht aus seiner Optik die Printinserate tendenziell noch im Vorteil, denn bei ihm stehen Anzeigen in Fach-Printmedien (Zeitschriften für Architekten, Planer

oder Installateure) hoch im Kurs. Wenn er auf Online-Werbung setzt, geschieht dies vorwiegend über Google AdWords, «denn hier haben wir nicht nur einen hohen Rücklauf, sondern auch die Kontrolle darüber, wie oft unsere Website angeklickt wird».

GABRIEL AESCHBACHER
www.marketing.20min.ch
www.sawi.com
www.ffhs.ch www.schmidlin.ch

Gefragt ist die richtige Mischung

Zwar hat das traditionelle Printinserat nicht ausgedient. Das jüngere Zielpublikum aber blättert heute nicht mehr nur in der Zeitung, sondern surft vermehrt online. Ob Smartphone oder Tablet – Werbung erreicht die Digital Natives heute auf diesen beiden Geräten. Somit ist klar, dass sich Werbung zunehmend auf die Onlinekanäle verschiebt. Zu wissen, wie Online-Werbung am besten wirkt, ist Teil jeder modernen Marketingausbildung.

Automation & Electronics

An der Schweizer Messe für Industrie und Wissenschaft verschmilzt Know-how an einem Ort, denn die «AUTOMATION Schweiz» hatte sich in den vergangenen Jahren zum Schweizer Event für Automation und Elektronik entwickelt. Zu den Höhepunkten der Messe zählt zum Beispiel die Robotic Competition Zone, wo man gegen einen Roboter antreten kann. Zudem präsentieren sich Hochschulen und Institute gemeinsam in der Halle 3.



Impressum



Gesamte Gratisauflage 2014
 480 500 Exemplare D-CH
 240 100 Exemplare W-CH
 37 500 Exemplare I-CH

1 507 000 Leser D-CH
 535 000 Leser W-CH
 93 000 Leser I-CH
 (Mach Basic 15-1)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
 Verleger: Pietro Supino
 Geschäftsführer: Marcel Kohler
 Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
 Gabriel Aeschbacher
 Erich Herger
 Christian Mattli
 Urs Schnüriger
 Bruno Manz

Layout: Denise Baumann

Weiterbildungs-Agenda: Ivan Storch & Manfred Fuchs
 Adresse: Lehnplatz 10
 6460 Altdorf

E-Mail: redaktion@seminare.ch
 041 874 30 30

Inserate: verlag@20minuten.ch
 Tel. 044 248 66 20
 Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Harry will sein Studium retten - was tun?

Prokrastination ist der Fachbegriff für das Aufschieben, Vertagen und Vertrödeln von Aufgaben. Ein typisches Uni-Problem, lästig aber harmlos für die einen, ein Grund, das Studium abzubrechen für die anderen. Für das Prokrastinieren und die Blockaden spielen zwei Arten von Ursachen eine zentrale Rolle: Defizite der eigenen Persönlichkeit wie etwa Selbstwertprobleme, übersteigter Perfektionismus und solche Sachen. Daran muss längerfristig gearbeitet werden. Ist das Problem sehr schwerwiegend, wird eine Therapie empfohlen.

Dann gibt es Gründe, die mit der Arbeitsorganisation zu tun haben: Man hat zu hohe Erwartungen, teilt die Zeit falsch und gar nicht ein, arbei-

tet zu isoliert, lässt zu viel Ablenkung zu. Das sind Probleme, die sich leichter beheben lassen. Um das ständige Aufschieben in den Griff zu bekommen, können folgende Strategien weiterhelfen:

Einen Stundenplan machen und sich daran halten. In den Stundenplan gehören auch Entspannung, Sport und frische Luft, und zwar reichlich. Dann gibt es noch den Faktor, der oft vergessen geht: die Kommunikation. Kommunikation wirkt auf verschiedenen Ebenen. Über die eigenen Gedanken zu sprechen hilft, diese zu sortieren. Das Feedback von anderen ist aber auch wichtig, um eine längere Zeit motiviert zu bleiben. Auch der Austausch mit Leuten, die an ähnlichen Themen dran sind, kann helfen, sich selber realistische Ziele zu setzen und in Zwischenzielen zu denken.



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch. www.studium-schweiz.ch/studienberatung

Jetzt: Neue Masterprogramme an der HSLU

Ab diesem Herbst bietet das Departement Wirtschaft der Hochschule Luzern zwei neue Master-Programme an, wobei der Master of Science in Banking and Finance neu auf Englisch absolviert werden kann. Zudem haben Stu-

dierende im Master of Science in Business Administration with a Major in Tourism erstmals die Möglichkeit, ein Dual Degree zu erlangen. Partnerin ist dabei die School of Marketing, Tourism and Languages in Edinburgh. www.hslu.ch

ANZEIGE



Florian Petritsch – Volle Power in Beruf und Sport

Florian Petritsch sorgt an beruflicher und sportlicher Front für Furore. Ein Porträt des baldigen Sekundarlehrers.

Er ist seit ein paar Monaten 28, ein durchaus muskulös wirkender und beweglich scheinender Sportler. «Ja, das bin ich auch», sagt er, der ausgebildete Primarlehrer ist, seit 2011 aber seiner zweiten Leidenschaft, dem Ju-Jitsu, frönt – und dort in seiner Kategorie (unter 77 Kilogramm) zu den Besten der Nation gehört. Ju-Jitsu ist Sport und Selbstverteidigung im Doppelpack. Es ist sozusagen die Essenz aus Judo, Karate und Aikido. Ju-Jitsu ist eine der ältesten und bewährtesten Selbstverteidigungsmethoden. Der Sport sei für ihn extrem wichtig geworden, sagt Florian Petritsch. Aber natürlich möchte er auch den Beruf nicht aus dem Fokus verlieren. Im Gegenteil: Genau so ehrgeizig, wie er das Ju-Jitsu betreibt, ist er auch am Arbeitsplatz bestrebt, täglich Höchstleistungen zu erbringen. Dass dies nicht bloss leere Worthülse ist, hat er bereits in der Vergangenheit bewiesen. Vor Kurzem erst mit dem Abschluss des Primarlehrers ausgestattet, wird sich Florian Petritsch an der PH Luzern nun zum Sekundarlehrer ausbilden lassen – und zwar in der Fächerkombination Deutsch, Englisch und Sport. «Mir gefällt die Arbeit mit Jugendlichen», sagt er und schiebt nach, dass er auch mittelfristig an beiden Fronten Vollgas geben wolle. Das heisst, Schule und Ausbildung unter

«Mein nächstes Ziel ist eine EM-Medaille.»



Florian Petritsch
Ju-Jitsu-Kämpfer

einen Hut zu bringen. Kein einfaches Unterfangen momentan, denn derzeit läuft die Vorbereitung auf die Europameisterschaften. «Das sind rund 20 Stunden Training pro Woche», rechnet Petritsch vor. Ein Vorbild aus der eigenen Gilde hat er nicht wirklich. Dafür aber lobt er Roger Federer in den höchsten Tönen. «Wie er die Schweiz auf der ganzen Welt repräsentiert, ist einfach grossartig». Konstanz auf hohem Niveau will Petritsch auch selber an den Tag legen: Nach der Teilnahme an der Elite-WM in Paris vom vergangenen Jahr, möchte er im Idealfall bei der kommenden EM im holländischen Almere ganz zuoberst auf dem Podest stehen, «um die Schweizer Nationalhymne hören zu dürfen».

GABRIEL AESCHBACHER
www.jujitsu.20min.ch
www.swissjujitsuteam.ch
www.phlu.ch



Jugendkonferenz

Künftige Herausforderungen der Gewaltprävention in der Schweiz beleuchten Experten am 21. und 22. Mai 2015 in Lugano. Man zieht Bilanz über die Programmaktivitäten der letzten fünf Jahre und liefert Ansatzpunkte dazu, wie die Aktivitäten auch langfristig verankert werden können. Geplant sind unter anderem Plenarvorträge, Diskussionen und Workshops, welche sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Phänomen der Jugendgewalt auseinandersetzen. Anwesend sind Fachleute aus Praxis und Wissenschaft.

www.jugendundgewalt.ch



FOTOLIA

Konkret: BWL live

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften der FHS St. Gallen lädt Ende Juni zu einer kostenlosen Veranstaltung ein. Live aus dem Lehrgang Betriebswirtschaft sind Nischenstrategien das Thema, wobei über Vorteile, Umsetzung sowie regionale Beispiele referiert wird. Eine zweite Veranstaltung fokussiert das «Wertorientierte Finanzmanagement», mit dem man gezielt und verlässlich Werte schaffen möchte. Im Anschluss an die beiden neunzigminütigen Events wird ein kleiner Apéro offeriert, bei dem man sich mit den Referenten austauschen kann. www.fhsg.ch/konkret-bwl

Skizzen verhelfen Meetings zum Erfolg

Skizzen lockern auf, vor allem aber visualisieren sie Wissen. Der Erfolg in Meetings und Sitzungen liegt in erster Linie im Präsentieren und Visualisieren.

«Wer seine Botschaften mittels Skizzen präsentiert, hat die volle Aufmerksamkeit des Publikums auf sicher», betont Jürg Dietrich, Inhaber der HR Business Consulting GmbH, Dozent im Bereich Moderation, Kommunikation und Gesprächsführung. «Selbst abstrakte Inhalte werden begreifbarer, da sie eine verständliche Form erhalten. Zudem bleiben visuell unterlegte Inhalte viel länger haften.» Am eindrücklichsten seien jene Präsentationen, die live auf einem Flipchart skizziert werden: «Die Blicke des Publikums haften förmlich am Stift des Zeichners.»

Für Roland Pfister, ausserordentlicher Professor an der IE Business School, liegt der grosse Vorteil von Skizzen darin, dass sie Unfertigkeit signalisieren und dadurch zum Weiterdenken einladen sowie Raum für Erweiterungen oder Korrekturen schaffen. «Getreu dem aristotelischen Lehrsatz «Die Seele denkt nie ohne Bild» helfen Skizzen beim Abstrahieren, Fokussieren, Konzentrieren und beim Zuhören.»

Die Technik des Visualisierens ist lernbar, da es sich nicht um detailgetreue Zeichnungen oder Comics handelt. Jürg Dietrich: «Mit etwas Routine und der Beachtung einfacher Regeln ist das Skizzieren kinderleicht. Es geht darum, mit simplen Grundformen allgemein verständliche Figuren und Piktogramme zu zeichnen.» Skizzieren ist einfach, aber den-

«Skizzieren ist einfach, aber nicht banal.»

Roland Pfister
Professor



noch nicht banal, betont auch Roland Pfister, wenn man einige Regeln beachte und gewisse Stolpersteine vermeide. «Manche legen besonderen Wert darauf, dass die Skizze «schön» wird. Sie ist dann aber kein Hilfsmittel mehr, sondern wird zum Selbstzweck. Klarheit und Geschwindigkeit sind wichtiger als Detail und Genauigkeit.»

ERICH HERGER
www.skizzen.20min.ch
www.hrbc.ch
www.weka.ch



Reden ist Silber, zeichnen ist Gold: Skizzen hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck. FOTOLIA

20 Sekunden

Master of Science ...

... in Berufsbildung ist als Studiengang einmalig: Wissensbasiert, praxisorientiert, multidisziplinär und mehrsprachig, eröffnet er im dreijährigen Teilzeit-Studium einen umfassenden Einblick in das schweizerische Berufsbildungssystem. www.ehb-schweiz.ch/de

HSO – KV College

Mit dem Schulstart im August 2015 etabliert die HSO Wirtschaftsschule an diversen Standorten das erweiterte Programm, das sich KV College nennt und den Absolventen ermöglicht, individuelle Akzente zu setzen. Vertiefungsrichtungen sind die Bereiche Marketing, Lifestyle, Tourismus, Treuhand sowie International. www.hso.ch

Körpersprache

«Die Zunge kann lügen, nicht aber der Körper» – das sagt Samy Molcho, der darüber referiert, wie wichtig die nonverbale Kommunikation ist, denn aufgrund dieser werden bis zu 80 Prozent der Entscheidungen – in welchen Situationen auch immer – gefällt. www.zfu.ch

ZAHL DES TAGES

46

Stunden wenden Medizinstudenten wöchentlich für ihr Studium auf. Unter dem Durchschnitt von 36 Stunden bewegen sich die Sozialwissenschaftler mit 31 Einheiten.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch